Technische Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **41 (1954)**

Heft 12: **Kirchliche Architektur und Kunst**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wettbewerbe

Veranstalter	Objekt	Teilnehmer	Termin	Siehe Werk Nr.
Gemeinderat der Stadt Zofingen	Bezirksschulhaus mit Turnhalle auf der Schützenhalde in Zofingen	Die im Bezirk Zofingen heimatberechtigten oder seit 1. Januar 1953 niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität	31. Jan. 1955	August 1954
Katholische Kirchgemeinde der Stadt Zug	Katholisches Kirchgemeindehaus mit Pfarrsaal in Zug	Die seit mindestens 1. Januar 1952 in der Stadtgemeinde Zug niedergelassenen katholischen Architekten schweizerischer Nationalität	31. März 1955	Dezember 1954

Zürich, Mitarbeiter: Ernst Kuster; 5. Preis (Fr. 2800): Ed. Walder, Architekt, Zürich, Mitarbeiter: J. P. Haymoz; 6. Preis (Fr. 2500): Oskar Bitterli, Arch. SIA, Zürich. Ferner 5 Ankäufe zu je Fr. 2000: Ernst Gisel, Arch. BSA/SIA, Zürich; Karl Flatz, Arch. SIA, Zürich, Mitarbeiter: S. Browar; Richard Lehmann, Architekt, Zürich; Paul Gloor und Kurt Spögler, Architekten, Zürich; Jürg Richert, Architekt, Zürich. Das Preisgericht empfiehlt, zwecks Weiterbearbeitung der Bauaufgabe mit dem Verfasser des erstprämiierten Projektes in Verbindung zu treten. Preisgericht: Stadtrat Dr. S. Widmer, Vorstand des Bauamtes II (Vorsitzender); A. Achermann, Präsident der Kreisschulpflege Glattal; Stadtbaumeister A. H. Steiner, Arch. BSA/SIA; Franz Scheibler, Arch. BSA/SIA, Winterthur; Bruno Giacometti, Arch. BSA/SIA; Hans Reinhard, Arch. BSA/SIA, Bern; M. Ziegler, Arch. SIA.

Plakatwettbewerb der Schweizerischen Werbestelle für das Buch

Dieser Wettbewerb wurde in zwei Stufen durchgeführt. Im allgemeinen Ideenwettbewerb wurden vier Entwürfe zur Ausführung im Weltformat und Teilnahme an einem zweiten, engeren Wettbewerb bestimmt sowie drei weiteren Plakaten Anerkennungspreise zugesprochen. Im engeren Wettbewerb ergaben sich folgende Resultate: 1. Preis (Fr. 1500): Josef Grabner, Zürich; 2. Preis (Fr. 1000): Karl Mannhart, Zürich; 3. Preis (Fr. 500): Werner Hürlimann, Dinhard-Zürich. Entschädigungen von je Fr. 250 wurden den drei Preisträgern sowie Walter Hättenschweiler, Zug; Heini Fischer, Zürich; Ernst Maaß, Luzern; Alwin Kneubühler, Zürich, zugesprochen. Preisgericht: Pierre Gauchat SWB/VSG, Graphiker, Zürich; Hans Kasser SWB/VSG, Graphiker, Herrliberg; Dr. Friedrich Witz, Artemis-Verlag, Zürich; Franz Arnold, Orell-Füßli-Bücherstube, Zürich; Heinz Helbing, Helbing & Lichtenhahn, Basel; Fritz Heß, Schweizerisches Vereinssortiment, Olten; Adolf Recher, Albert-Müller-Verlag, Rüschlikon; Hans Sauerländer, Verlag H. R. Sauerländer & Cie., Aarau; Dr. Bruno Mariacher, Sekretär SBVV, Zürich.

Neu

Internationaler Wettbewerb für Architekturschulen

Als Teil der III. Biennale von Sao Paulo 1955 findet gleichzeitig eine internationale Architekturausstellung statt. Sie wird diesmal ausschließlich dem II. Internationalen Wettbewerb für Architekturschulen gewidmet sein. Teilnahmeberechtigt sind die offiziell anerkannten Architekturschulen aller Länder. Als Thema ist festgesetzt: Ferienkolonie für 3000 Arbeiter am Ufer eines Sees, Flusses oder des Meeres. Für Preise stehen folgende Summen zur Verfügung: 100000 CrS; 30000 CrS; 30000 CrS; 30000 CrS; 10000 CrS. Das Preisgericht wird sich aus dem Präsidenten des Museu de Arte Moderna von Sao Paulo oder seinem Vertreter sowie inländischen und ausländischen Fachleuten von internationalem Ruf zusammensetzen; die Namen werden vor dem 1. März 1955 bekanntgegeben. Anmeldetermin: 28. Februar 1955; Einsendetermin: 30. Mai 1955. Anmeldungen und Anfragen an Secretaria da Bienal do Museu de Arte Moderna de Sao Paulo III E. I. A., Rua 7 de Abril, 230, Sao Paulo, Brasil.

Katholisches Kirchgemeindehaus mit Pfarrsaal in Zug

Eröffnet von der katholischen Kirchgemeinde der Stadt Zug unter den seit mindestens 1. Januar 1952 in der Stadtgemeinde Zug niedergelassenen katholischen Architekten schweizerischer Nationalität. Dem Preisgericht stehen für Preise und Ankäufe Fr. 3000 zur Verfügung. Preisgericht: Karl Frigo, Kirchenrat; Emil Jauch, Arch. BSA/SIA, Luzern; Josef Schütz, Arch. BSA/SIA, Zürich; Ersatzmänner: Pfarrer H. Stäuble; Max Kopp, Arch. BSA, Zürich. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 30.– bei der katholischen Kirchenkanzlei, Zug, bezogen werden. Einlieferungstermin: *31. März 1955.*

Technische Mitteilungen

Eine neue Glasmalereitechnik

Der in Zürich lebende deutsche Maler *H. O. Boehm* hat zusammen mit der Farbindustrie eine neue Technik der Glasmalerei entwickelt. Sie verdient diesen Namen insofern, als es sich um ein direktes Malen auf Glas oder Plexiglas handelt und völlig verschieden ist von allen Arbeiten mit farbigen und bemalten in Blei gefaßten Glasstücken. Der Maler arbeitet genau so frei wie auf der Leinwand oder auf dem Papier. Die verwendeten Farben sind vollkommen lichtdurchlässig und außerdem wetterbeständig. Zur Ausschaltung jeglicher physikalischer Beschädigungen wird die Bemalung mit einer zweiten Glasscheibe abgedeckt oder, wenn dies nicht unbedingt erforderlich ist, mit einem speziellen durchsichtigen Lack überzogen.

Die bisher ausgeführten Arbeiten in Deutschland haben in technischer Hinsicht beste Resultate gezeitigt. Man ist geneigt, in dieser Neuerung grundlegend neue Möglichkeiten der Glasmalerei vorauszusehen, die auch in wirtschaftlicher Hinsicht vorteilhaft sind. Die Technik erlaubt Glasmalereien für die verschiedensten Zwecke kirchlicher und weltlicher Aufgabenstellung. *a. r.*